Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang — Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 5. Dezember 1872. — Nummer 49.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2. National Bank.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackwanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird speziell Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 14,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs-Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ächten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Jo.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceriees und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, so wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
22ag72 oder Chas. Better.

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen **Paint-Store,** welcher alle Sorten von **Oelfarben** sowie **Tapeten** und **Borden** enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Marbl Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang im Lorenzo's Juwelengeschäft, nächste Thüre zu
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine unangenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeölheten Waschkessseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3. Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockup.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miets-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7b71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Taseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

S. D. Neuffer,

Hüte, Kappen,
alle Arten Wollenwaaren, Bücher, Spielwaaren u. s. w.,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. da

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Zu verkaufen:
Der Glaswaaren und Fancy Notion Store von Frau G. Freshel an Penn Avenue ist zum Verkauf angeboten für Baar oder gegen gute Sicherheit. Für kleine Capitalisten ist dies eine seltene Gelegenheit zu einem Geschäft. Zufriedenstellende Verkaufsursache. Man frage nach auf dem Eigenthum, Penn Avenue. 3o

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1fr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Watres. 11fr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Paul's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

(Für das „Wochenblatt".)

Ein Berliner Kind.

Novelle von Ernst Heiter.

(Fortsetzung.)

4.

Unser Held lernt den „Tyrannen" kennen, und wird von diesen im Frühstücken unterrichtet. Der „Tyrann" ertheilt ihm ferner Privatunterricht im Fluchen und Essen, kommt aber im Courschneiden zu kurz, wofür er sich durch einen gottsjämmerlichen Rausch auf Gustavs Kosten revanchirt! —

Auf einem großen Sack voll Wein-Korke sitzend, die Frachtbriefe und Ordres vor sich auf einem aufgestülpten Syrupsfasser thronte Herr Böttcher, erster Lagendiener der Firma und unbeschränkter Beherrscher der ganzen Lagerräume der Herren Bürger u. Co.! Und man hätte bei allen Göttern keinen besseren Repräsentanten dieser Stellung in einem solchen großen und weitverzweigten Geschäft finden können, als ihn! Die kurze, gedrungene Gestalt, die aufgekrumpelten Hemdsärmel, das rothe, gesunde Gesicht, die rechte Hand mit einem kolossalen Signirpinsel bewaffnet, und das peremtorische Auftreten kennzeichneten einen Mann, der am Schaffen seine Freude hat, und dem ein Wirken in Gottes freier Luft unumgänglich nöthig ist! —

„Casper!" rief der soeben Beschriebene mit einer Stimme, als ob er eine reitende Haubitzen-Batterie befehligte, „Casper, 15 Sack Pfeffer, 3 Sack Piement und 1 Sack Nelken nach Jnonragian! Weiß der Teufel, haben denn diese Polacken noch nicht genug Revolution im Leibe, daß sie ihr Blut mit dem Gewürzzeug in Feuer setzen müssen. — Jochen, bring' mal neue Ordres aus dem Comptoir — Herr Stark wird sie Dir ausmachen! — Was wollen Sie, Schwan?"

Herr Schwan stellte pflichtschuldigst unsern Gustav dem „Tyranen des Packhofs," wie er ihn nannte, vor.

„Halten Sie Ihr Maul und scheeren Sie sich in Ihr Comptoir, Sie Federfuchser!" brauste der „Tyrann" auf! — „Jetzt seh' Einer diese grüne Jugend! Kaum haben sie in ein anständiges Comptoir gerochen, und schon wollen sie alte Lagerdiener, die doch die Seele des Geschäfts sind, breitschlagen. Gehn Sie mir los, oder ....." — Der Signirpinsel fing an ganz verdächtige Bewegungen gegen die Nase des so Gescholtenen zu machen, und drohte, deren kaukasische Farbe in äthiopische Couleur zu verwandeln, respective deren Reinheit in Frage zu stellen.

Lachend machte sich der dermaßen Bedrohte aus der Nachbarschaft des Signirpinsels und verschwand im Comptoir, während Böttcher unserem Helden seine breite Faust hinstreckte und ihn, von einigen Donnerwettern, die einem langsamen Rollwagenkutscher galten, unterbrochen, willkommen hieß!

„Ich will Ihnen was sagen, Kurz," schrie er; „der Richardson hat Sie mir in seinem Letzten als ein urgemüthliches Kameel geschildert. Ich hoffe, Sie gehören nicht zu dem Federvieh im Comptoir, die dem lieben Gott den Tag stehlen und wahrhaftig zu weiter nichts nutz sind, als Tinte und Papier zu verschmieren. Na, setzen Sie sich hier her, wir haben beide Platz. Casper, ist der Wagen voll! Ja? So! Na denn gieb dem die Frachtbriefe— und Du," wandte er sich an den letzten Fuhrmann, „hälst Dich dazu — in einer Stunde mußt Du nach'm Hafen!—Jetzt, junger Freund, nochmals Willkommen!— Kommen Sie in mein kleines Privat-Comptoir. Haben Sie schon gefrühstückt? Ja? Thut nichts! — Unsinn! Jeder anständige Mensch frühstückt in Hamburg drei Mal. Jochen! Wo ist der Alte? Wir wollen frühstücken!"

Mit diesen Worten schob er Gustav in ein kleines Zimmer, dessen einziges Fenster die Aussicht auf den Hofraum bot. Ein kleiner eisener Ofen, zahllose in Messingblech ausgehauene Signaturen, an Nägeln an den Wänden aufgehängt, ein Fensterbrett, ganz mit Signirfarbentöpfen bedeckt, ein staubiges Pult mit einem wackligen Comptoirstuhl davor und ein Tisch, dessen Beine nur in Folge eines kühnen Manevre de fuorce, in Gestalt zweier daran genagelten Querleisten, die Stützen seiner Platte waren — bildeten ein Möblement, welches durch einige kühne Handzeichnungen, mit dem Signirpinsel, an den vor Jahren einst weißgewesenen Wänden vervollständigt, ein möglichst barockes Ganzes ausmachte.

„So! Da nehmen Sie Platz, Kurz! Nein, den nicht — nehmen Sie den anderen Schemel, der hat nur zwei Beine! Casper, seh' dich hierher! Jochen, gieb uns mal das Rauchfleisch und Schwarzbrodt und bring' mal die Flasche aus'm Magazin!"

Jochen verfügte sich in Folge des erhaltenen Auftrags in eine Ecke des Zimmers, in welcher ein kleines Sopha stand. Er öffnete das Sitzpolster desselben und entnahm einem darunter verborgenen Kasten die verlangten Gegenstände, deren Letzter sich als eine recht ansehnliche Flasche ächten Jamaika Rum's auswies.

„Vorwärts! Zugegriffen!" commandirte der „Tyrann", indem er Gustav Brod, Rauchfleisch und ein zwei Fuß langes Käsemesser zuschob, ein auf dem Tische stehendes Wasserglas mit Rum füllte, einen Schluck davon nahm und Gustav aufforderte Bescheid zu thun! „Nichts für Ungut! Kurz! Ich habe nur ein Glas —macht aber Nichts, — ist um so besserer Stoff drinn!"

Gustav verhalf sich, ohne eine Miene zu verziehen, zu einem derben Stück Brod und Fleisch, nahm einen starken Schluck Rum und schob darauf Glas und Wasser dem alten Weber hin.

„Sie sind mein Mann, Kurz!" schrie Böttcher! „So ists Recht! Keine langen Umstände! Keine Fiseneatenten! Wenn die berliner Pflanzen alle so sans gene wären, da wäret ihr nicht als solche Zierpuppen verrufen!"

„Na!" kaute Gustav heraus, „wir kriegen auch bisweilen Zeugs nach Berlin, — direkt von Hamburg importirt, — was schon mehr sehr Schmachtlappen ist! Aber Apropos — Hamburg! Nehmen Sie's nicht übel, Böttcher! Was ich von der Welthandelsstadt Hamburg bis jetzt gesehen habe, steht sehr wenig einladend aus — und riecht noch weniger angenehm!"

„Da haben Sie donnermäßig recht!" brummte der alte Weber! „Aber, Herr Kurz, sehn Sie—Hamburg und die Hamburger sind wie 'ne wällsche Nuß! — Erst viel Schaalen und Flusen — aber Kern steckt drin!"

„Donnerwetter!" fuhr plötzlich Böttcher, der durch die blinden Fensterscheiben den Hofraum überwacht hatte, auf, „das ist ja die verkehrte Partie Cassee!" und eilte zur Thür hinaus. — „Christian! Schwerebrett! das ist ja nicht der richtige Cassee, das ist Cheribon, und es ist Ceylon geordert! Gleich wieder rauf, und den anderen herunter, aber schnell, der erste Wagen ist schon wieder zurück!"

Gustav hatte es sich indessen auf Böttchers Korksack Throne möglichst bequem gemacht, und fand großes Interesse daran, die schnelle Befrachtung und Beförderung der allmälig leer zurückkommenden Rollwagen, das scheinbare Durcheinander von Pferden, Wagen und Menschen, vor Allem aber Böttchers wirkliche Begabung für sein Fach, zu bewundern! Jeder Zoll ein Disponent — war Böttcher bald hinten, bald vorn, in den Kellern wie auf den colossalen Magazinen; und Vater Weber, als sein „donnermäßiger" Adjutant, arbeitete, daß ihm der Schweiß trotz der Kälte in großen Tropfen von Stirne und Schläfen rann! —

Die Rollwagen verließen den Hof, Böttcher packte sein Commissions-Notiz-Buch in das wurmstichige Pult, wusch seine Hände, krempelte den rechten Rockärmel herunter und kämmte sich vor einem Handgroßen Spiegel seinen wirklich prachtvollen Backenbart, welcher Gustavs Neid schon in sicherem Maße erregt hatte, stülpte einen hohen Cylinder auf seinen Borstenkopf, und trat zu Gustav, um ihn mit in sein Speisehaus zu schleppen; „damit er," setzte er erklärend hinzu, „eine vernünftige Hamburger Küche kennen lerne."

Sie durchschritten mehrere Straßen und traten in ein zwar kleines, aber äußerst sauber gehaltenes Haus ein, wo in der geräumigen Wirthsstube an den vielen, mit schneeweißem Linnen bedeckten Tischen bereits eine Anzahl junger Leute Platz genommen hatten, denen man so zu sagen den Kaufmannsstand anriechen konnte.

Böttcher und Gustav ließen sich an einem Tische nieder, wobei Gustav an dem silbernen Serviettenringe, der Böttchers Serviette umspannte, erkieh, daß derselbe ein Stammgast des Hauses — sowie aus dem, zwar altfränkischen aber soliden Porzellan, welches den Tisch bedeckte, ersah, daß er sich in einem ebenso soliden wie geordneten Hause befand! —

(Fortsetzung folgt.)

Ein Lehrer, welcher seine Schüler in der Naturgeschichte unterrichtete, fragte einen Knaben: „Wozu gehört der Häring?"

„Zum Kartoffelsalat!" antwortete dieser schnell.

Ein „Naserich" nahm sich in Detroit männlich seines „edelsten Theiles" an. Das „Mich. Jour." berichtet nämlich: „Am Donnerstag trat ein Mann, der ei mächtiges Riechorgan besitzt, in einen Salon an Gratiotstraße, und drei darin sich befindende Laffen machten auch sofort ihre Bemerkungen über die mächtige Nase. Der Eine meinte, so einen Zinken hätte er noch nie gesehen, der Andere würde nur nach Mitternacht ausgehen, wenn er so eine Gurke hätte, und der Dritte würde sie irgend einer Eisenbahn Gesellschaft als Schneepflug vermiethen, wenn sie sein wäre. Kaum waren diese Bemerkungen gefallen, als der Naseträger so auf die Laffen einhämmerte, daß ihnen Hören und Sehen vergangen ist. Da ein großer Giebel die Zierde eines Hauses ist, so sollte man nie unartige Bemerkungen über große Nasen machen."

Eine Bombe unter die Aemterjäger.

Im Lager der Beutejäger ist Heulen und Zähneklappern. Präsident Grant hat unerwartet eine Bombe unter sie geworfen, die sie mit wahrem Entsetzen erfüllt. Vor zwei Wochen machte eine Delegation von Politikern aus der Stadt der Bruderliebe, mit den beiden Musterexemplaren republikanischer Bürgertugend, Cameron und Hartranft, an der Spitze, dem Präsidenten die Aufwartung und verlangte die Bestallung eines gewissen Trueman als Postmeister von Philadelphia. Die Verdienste Trueman's um die Partei wurden in glühenden Farben geschildert, so daß der Präsident zu der Ueberzeugung kommen mußte, dieser allein habe das republikanische Faß in Pennsylvanien in Rand und Band gehalten. Grant hörte in gewohnter Weise den Bittstellern aufmerksam zu, gab ihnen aber eine Antwort, die sie sicherlich nicht erwartet hatten. Er sagte, daß er fest entschlossen sei, eine Reform des Civildienstes anzustreben, zumal da die republikanische Partei in ihrer Platform sich zur Durchführung einer solchen Reform feierlichst verpflichtet habe. Wo immer es möglich sei, werde er gewissenhaft nach den Vorschriften des Civildienstes die Beamten auswählen. Er habe es sich zur Regel gemacht, treue Dienste von Unterbeamten durch Beförderung zu belohnen, und da ihm der Gehülfs-Postmeister Fairman als ein in jeder Hinsicht tüchtiger Mann empfohlen sei, so habe er sich entschlossen, diesem die durch Resignation des Generals Bingham vakant gewordene Postmeisterstelle anzuvertrauen, und er könne daher das Gesuch der Delegation nicht wohl berücksichtigen. Die Gesichter, welche Cameron, Hartranft und Consorten nach dieser Eröffnung schnitten, kann man sich leicht vorstellen. Die ganze Bande machte, wie berichtet wird, ihrem Zorne in den heftigsten Ausdrücken Luft. Sie behaupteten, der Präsident habe sich auf unerklärliche Weise der größten Undankbarkeit schuldig gemacht, und sei im Begriff, Verrath an der Partei zu begehen.

Wir haben nie Anspruch darauf gemacht, unter die besondern Verehrer des Präsidenten Grant gezählt zu werden. Wir haben sogar mit Denjenigen differirt, welche in Grant das erste Feldherrntalent des Jahrhunderts bewunderten, indem wir stets der Ansicht waren, daß er seinen Erfolg im Felde mehr den Verdiensten seiner Untergebenen und anderen Umständen, als seinem eigenen Genie zu danken habe. Andererseits konnten wir aber auch nie denen beipflichten, die, von Parteileidenschaft geblendet, oder anderen noch unlauteren Motiven geleitet, die Person des Präsidenten zur Zielscheibe der gehässigsten Angriffe machten, und ihm alles und jedes Verdienst abzusprechen geneigt waren. Wir glauben mit der Mehrzahl des amerikanischen Volkes Grund zu der Annahme zu haben, daß der zweite Administrationstermin Grants besser und erfolgreicher sein wird, als der erste. Wenn er die Harpyen, die sich jetzt an seine Fersen heften und so laut nach Beute schreien, abzuschütteln vermag, so ist schon Vieles gewonnen. Er hat einen guten Anlauf genommen, und wenn er auf dem betretenen Pfade ausharrt, wenn er sich die Lehren, die er aus dem Wahlkampfe ziehen kann, zu Nutzen macht, so wird ihm die ganze Nation Beifall zuklatschen. (Amerika.)

Der neugebackene Herzog von Saarbrücken.

Dem „Neh. Courier" erzählt ein Pariser Correspondent folgende, wie er versichert, thatsächliche Anekdote: Es war am 2. August, der Tag, an welchem das zweite Corps der französischen Armee unter dem Befehle des General Frossard, Erzieher des kaiserlichen Prinzen, den Bahnhof von Saarbrücken beschoß. Man erinnert sich wohl noch der lächerlichen Affaire, woraus die kaiserlichen Depeschen einen Sieg machten, dem von Solferino gleich, und die doch nur den Zweck hatte, dem Erben Napoleon's 3. die Gelegenheit zu bieten, Kugeln aufzulesen und ohne Gefahr die Feuertaufe zu erhalten. Es war 1 Uhr Nachmittags und der Kampf eben zu Ende. Ehe der Ex-Kaiser den Wagen bestieg, der ihn nach Metz zurückbringen sollte, stürzte er sich dem General Frossard mit den Worten in die Arme: „General, Sie haben soeben den Marschallstab und den Titel „Herzog von Saarbrücken" verdient. Dringen Sie stegend vor und sorgen Sie dafür, daß mir Ihre erste Depesche aus Coblenz zukomme." Gerührt über diese doppelte Gunstbezeugung seines Herrn, stammelte Herr Frossard einige Worte des Dankes und schwor bei seiner Ehre, daß kein Anderer die Ehre haben werde, zuerst in Berlin einzumarschiren. Abends war großes Diner im Hauptquartier, welches beim Maire von Forbach untergebracht war. Der erste Toast wurde auf die Gesundheit des Kaisers und der Kaiserin ausgebracht, der zweite auf die Napoleon's 4. und der dritte endlich auf die des Herzogs von Saarbrücken. In Metz angekommen, sandte der Ex-Kaiser den Befehl nach Paris, die neue Beförderung und den Titel des Generals Frossard im „Journal officiel" zu veröffentlichen. Unglücklicherweise kamen jedoch diese Depeschen nicht zeitig genug nach Paris, um Europa das Schauspiel dieser letzten Napoleonischen Comödie vorzuführen. Das Schicksal wollte nicht, daß der Name des Herzogs von Saarbrücken im französischen Adelsregister figurire. Vier Tage später erlitt die französische Armee bei Forbach die schreckliche Niederlage, wodurch sie vor die Mauern von Metz zurückgetrieben wurde. Die Nachricht kam am 7. zu Paris an und am selben Tage erhielt der Director des „Journal officiel" den Befehl, die Einrückung des Dekrets, welches den General Frossard zum Marschall und Herzog von Saarbrücken erhob, bis auf Weiteres zu unterlassen. Noch immer wartet Herr Wittersheim auf diesen neuen Befehl, und wir hoffen für Frankreich, daß er so lange darauf warten muß, als Napoleon 3. sich in den Laubgängen Chiselhurst's ergeht.

„Als ich mich eines Tages in Spanien unterwegs befand," erzählte einst Mery, „wurde ich von Banditen überfallen. An Flucht dachte ich nicht im Geringsten, sondern zog meine doppelläufigen Pistolen heraus und gab Feuer. Vier von den Räubern fielen todt zu Boden."

„Und der fünfte?" fragte die Gesellschaft voll Bewunderung und Neugierde.

„Der tödtete mich," antwortete Mery mit dem größten Ernste.

Ein Freund des Achtstunden-Systems, der eines Abends nach Hause kam, um sein Abendessen zu sich zu nehmen, fand seine Frau auf dem Schaukelstuhle sitzend. Sie hatte ihre besten Kleider an und las in einem Buche. Der gestrenge Ehegerr machte große Augen und fragte barsch: „Wo ist mein Nachtessen?" „Ich weiß es nicht," antwortete die Frau, „ich habe um 6 Uhr Frühstück gekocht und um 2 Uhr waren meine 8 Stunden um." Der Achtstunden-Philosoph kratzte sich bedenklich hinter den Ohren.

Bartwuchs.

Drei Brüder, welche eine auffallende Aehnlichkeit mit einander hatten, gingen eines Tages nacheinander zu demselben Barbier, um sich rasiren zu lassen; der Eine des Morgens, der Andere Mittags und der Dritte erschien am Abend. Da ließ aber der Barbier vor Erstaunen sein Rastmesser fallen und rief aus: „Einen so schnell wachsenden Bart habe ich in meinem Leben noch nie gesehen: ich rasire diesen Mann heute Morgen, heute Mittag und jetzt kommt er nochmals und will rasirt sein!"

Etwas mehr als sein Theil.

Martha, liebst du mich? fragte ein junger Quäker ein Mädchen, der er die heißesten Gefühle seines Herzens schon länger gewidmet hatte.

Nun, Seth, antwortete sie, es ist uns ja auch geboten, einander zu lieben — ist es nicht so?

Ja, Martha, aber betrachtest du mich denn auch wohl mit dem Gefühle, das die Welt Liebe nennt?

Ich weiß kaum, was ich dir antworten soll, Seth, ich bin in großer Angst gewesen, daß mein Herz sich einen Irrthum zu Schulden kommen lasse, ich habe versucht, meine Liebe auf Alle zu vertheilen, aber zuweilen habe ich auch wieder gedacht, daß du vielleicht etwas mehr als deinen Antheil davon erhieltest.

Treffliche Antwort.

Als die geistreiche Gemahlin Friedrich von Schlegel's einst bei weiblicher Handarbeit angetroffen wurde, und man ihr sagte, daß sie eine ihrem Geiste angemessenere Beschäftigung wählen sollte, entgegnete sie: „Ich habe immer gehört, daß es schon so viele Bücher in der Welt, aber nie, daß es zu viele Hemden giebt."